

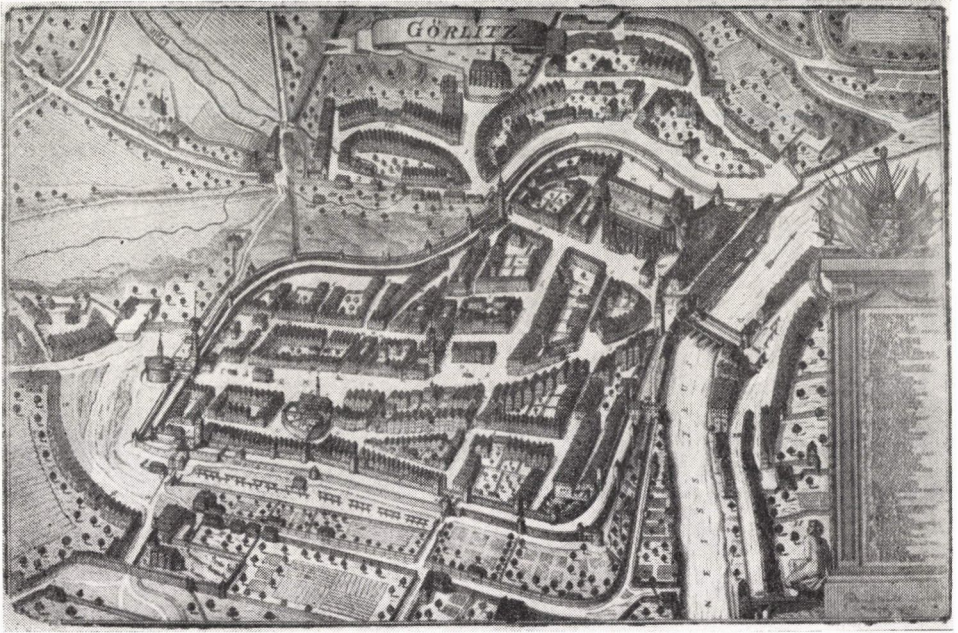
GÖRLITZER BÜRGERHÄUSER DER RENAISSANCE UND IHRE MODERNE NUTZUNG

Sanierung der Altstadt

Viele der im Mittelalter gegründeten deutschen Städte bewahrten ihr Stadtbild, ihr Straßengefüge und ihren Umriß unversehrt bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, weil die Umbauten und Neubauten während Renaissance und Barock sich regelmäßig in die ursprünglichen Maßstäbe einfügten. Erst die rücksichtslosen inneren und äußeren Stadterweiterungen der letzten 100 Jahre wurden dem Kunstwerk der mittelalterlichen Stadt so gefährlich und vernichteten es viel häufiger als zuvor Kriege und Feuersbrünste. In dieser Zeit der städtebaulichen Verwirrung begannen auch jene Altstädte, deren historische Struktur nicht zerstört wurde, durch den Verlust ihrer bisherigen Funktionen zu verelenden. Diese verhängnisvolle Entwicklung setzte sich durch Jahrzehnte fort, so daß selbst dort die alten Häuser in Verfall geraten sind, wo die Altstädte während der Gründerzeit erhalten und im letzten Kriege von Zerstörungen verschont blieben.

Die stadtplanerische Neuordnung der gesamten Stadt muß mit der funktionellen Einordnung des historischen Stadtkernes in das Gefüge der Gesamtstadt beginnen. Stets sind die Altstadtkerne bis heute Wohngebiete geblieben, wenn auch ihr Wohnwert durch Rauch und Lärm der eingedrungnen Industriebetriebe und durch die Überbauung der Höfe oft stark gesunken ist. Weitere Funktionen haben in der Eigenart und in der Stadtgeschichte jeder Altstadt ihre Ursache. Bei der Ausarbeitung des Sanierungsprojektes für eine Altstadt und bei der Entscheidung über deren zukünftige städtebaulichen Funktionen muß man untersuchen, wie sich die jahrhundertealten Häuser für moderne Zwecke nutzen lassen. Nicht selten finden sich schon in früherer Zeit typische Grundrisse, die dann auch für die Wiederherstellung typische Lösungen nahe legen.

Die historische Altstadt von Görlitz ist heute Verwaltungszentrum und kultureller Mittelpunkt einer Gesamtstadt von fast Großstadtgröße (Bild 1). Diese Funktionen soll sie nach der Sanierung wiederum erfüllen. Der hohe Denkmalwert ihrer erhalten gebliebenen Bauten hat sie weiters zum Reiseziel werden lassen, die Lage an der Staatsgrenze stellt Aufgaben internationaler Verständigung. Vor allem aber soll die Görlitzer Altstadt als bevorzugtes Wohngebiet wiederhergestellt und umgestaltet werden. Das sind fünf städtebauliche Funktionen, die auch den Altstadthäusern ihre zukünftige Nutzung zuweisen.



1. Vogelschaubild der Stadt Görlitz, Stich aus dem Jahre 1714 von Daniel Petzold. —
Görlitz város madártávlati képe. Daniel Petzold metszete 1714-ből

Das Görlitzer Hallenhaus

Ursprüngliche Funktion

Görlitz war Handelsstadt von Gründung an. Zum Patriziat, das am Ausgang des Mittelalters unumschränkt wie in einer freien Reichsstadt herrschte, gehörten an erster Stelle Großkaufleute, die mit den Stoffen der ansässigen Tuchmacher und mit der blauen Textilfarbe Waid Fernhandel trieben. Das der Stadt vom böhmischen König verliehene Stapelrecht zwang alle durch Görlitz kommenden Fuhrmannszüge, ihre Waren auf dem Markt zum Verkauf zu stellen. Außerdem waren nur die Patrizier berechtigt, Bier zu brauen und auszuschenken, sie ließen dieses Recht auf ihre Grundstücke eintragen und verteidigten es jahrhundertlang erfolgreich. Die Häuser, die von den Großkaufleuten längs des Straßenzuges der *via regia*, also an Neißstraße, Untermarkt, Brüderstraße und Obermarkt, aber auch an der Peterstraße gebaut wurden, mußten deshalb Platz für

Wohnen,
Handel und
Bierausschank

haben (Bild 2).

GÖRLITZ

KARTE DER ALTSTADT

HALLENHÄUSER

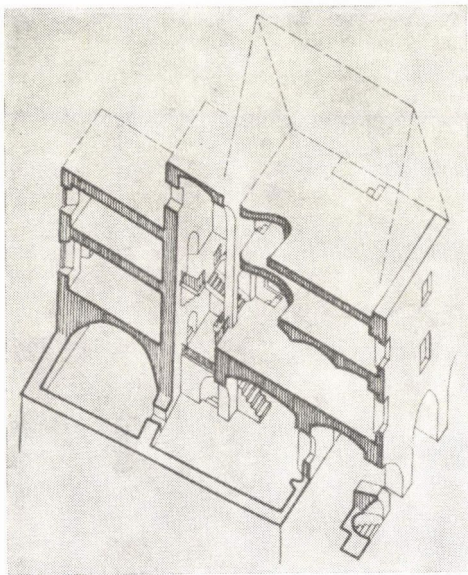
HALLE IM
URSPRÜNGLICHEN ZUSTAND
 HALLE IM
VERBAUTEN ZUSTAND



Bild 2. — 2. ábra

Bauschema

Bereits in gotischer Zeit entstand der Typ eines Hauses, das diese drei Aufgaben zu erfüllen vermöchte und dessen eindrucksvollstes Kennzeichen die steile Treppenhalle in der Mitte des langgestreckten, schmalen Grundrisses ist (Bild 3). Ihre Wände sind auffällig geschlossen, die Grundflächen klein und von mehreren Treppenläufen unterbrochen. Zum Stapeln von Waren bleibt



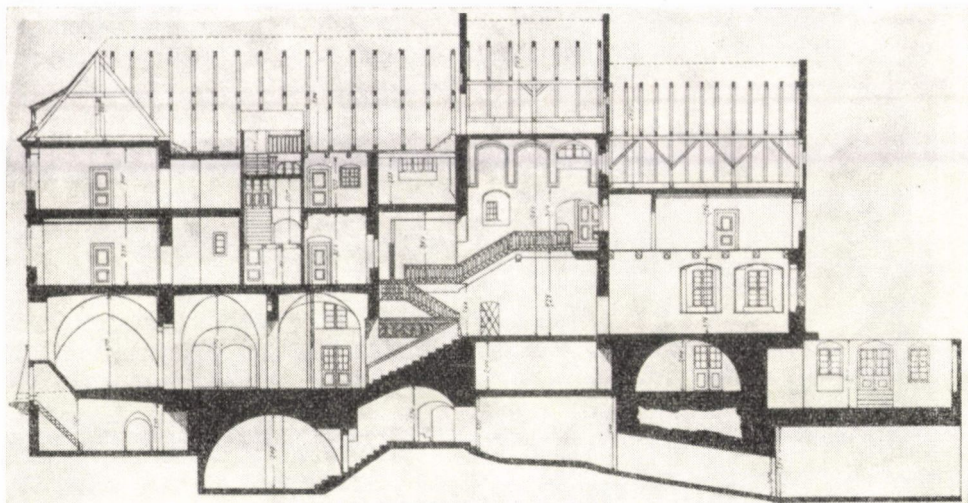
3. Rekonstruktion des mittelalterlichen Bauzustandes für das Hallenhaus Untermarkt 25. — Az Untermarkt 25. sz. csarnoképület középkori állapotának helyreállítására.

wenig Raum, eher erscheint die Treppenhalle für Zwecke großzügiger kaufmännischer Repräsentation bestimmt. Sie ist über einem gewölbten Lagerraum des Erdgeschosses und damit ein halbes Geschoß höher gelegen als die längs der Straßenwand breit gelagerte, hohe Flurhalle. Noch erhaltene steinerne Geldeinwürfe sind Zeichen dafür, daß in der Flurhalle Bier ausgeschenkt wurde. Die Treppe, die beide Hallen verbindet, hat ihren Antritt regelmäßig in der Ecke schräg gegenüber der Haustür, während sich in deren unmittelbarer Flucht ein überwölbter Gang von der Flurhalle zum Hof zieht. Als weiteres Kennzeichen dieses Haustypes kann gelten, daß die Geschosse des Gebäudetraktes nach dem Hofe zu stets gegen die des straßenseitigen Traktes um halbe Höhe versetzt sind. So ergeben sich die vielen kurzen Treppeläufe. Nach der Straße zu lagen die Geschäfts- und Empfangsräume, nach dem Hofe zu die Wohnräume. Nur der sehr große, mit einer Balkendecke überspannte Raum im hofseitigen ersten Geschoß, war als Wohnzimmer der Patrizierfamilie beheizbar. Der schmale Raum seitlich neben ihm, wahrscheinlich das Speisezimmer, zeigt in den meisten Häusern Gewölbe. In einem Winkel der Treppenhalle ist die unbelichtete »Schwarze Küche« eingefügt. Oft liegen zwei Keller übereinander, ihre Tonnengewölbe erstrecken sich durch die ganze Grundrißtiefe von der Straße bis zum Hof. Der obere Keller, in dem die Bierfässer lagerten, hatte stets einen Ausgang in die Flurhalle oder, wenn das Erdgeschoß als Laubengang geöffnet war, sogar unmittelbar zur Straße. Die Lauben, die den Untermarkt heute noch an Süd- und Ostseite umgeben, gehören dagegen nicht zu den regelmäßigen Kennzeichen des Haustypes (Bild 4).

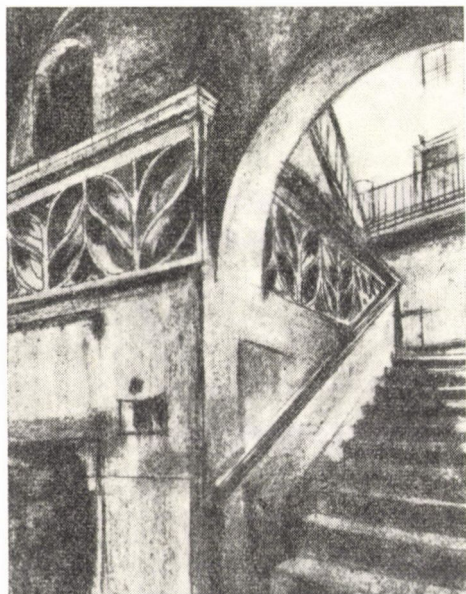
Den gotischen Ursprung des Bauschemas bezeugen die in mehreren Hallenhäusern erhalten gebliebenen Bauteile — da es sich funktionell bewährt hatte, bauten die Großkaufleute nach dem Stadtbrand des Jahres 1525 ihre Häuser wohl in Renaissanceformen, aber mit dem gleichen Raumgefüge wie vor der Zerstörung wieder auf (Bilder 5 und 6).

Wenn auch von Anfang an das Bauschema vielfach abgewandelt wurde, wenn die Treppenhallen bei beengten Grundstücken zu Lichtschächten verkümmerten und die Ausmaße der Räume sich bei weniger aufwendigen Häusern sehr verringerten — drei bauliche Besonderheiten kennzeichnen jedes Görlitzer Hallenhaus:

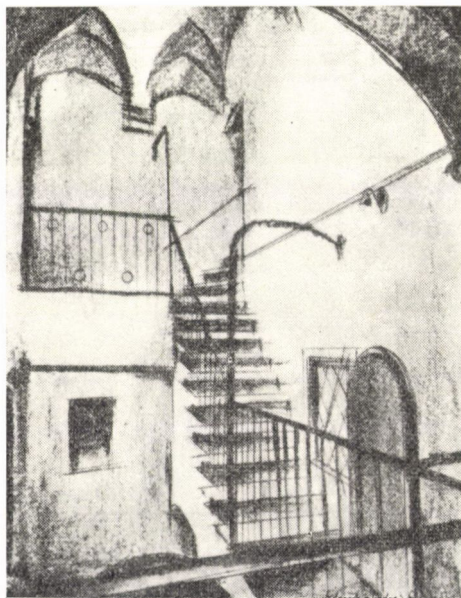
- die hohe Treppenhalle in der Mitte des Grundrisses,
- die durch die ganze Grundstücksbreite reichende Flurhalle,
- die gegen den Straßentrakt versetzten Geschosse des Hoftraktes.



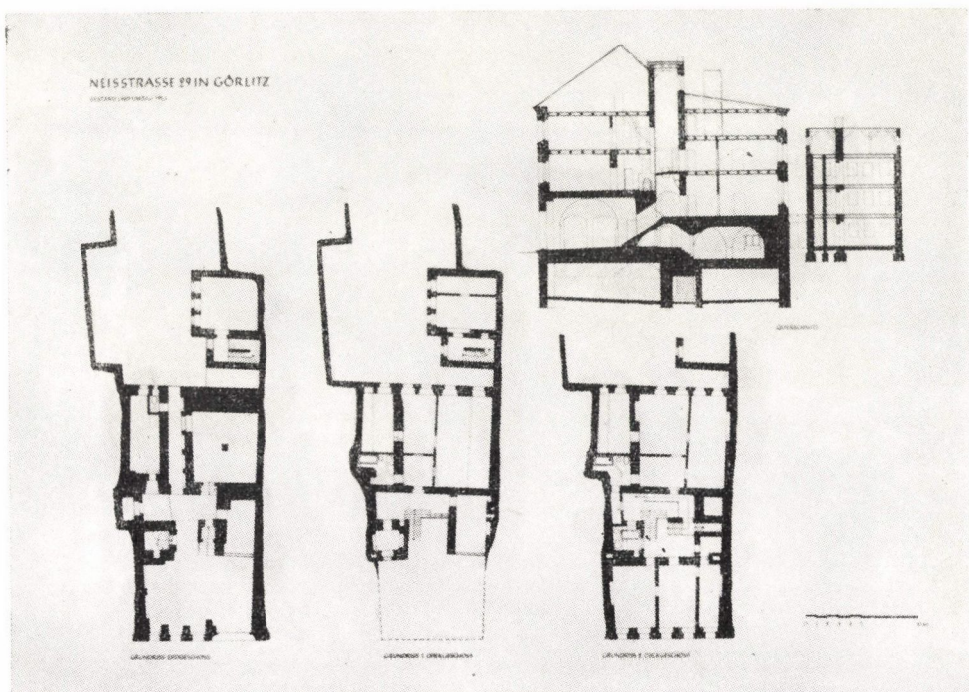
4. Schnitt durch das Hallenhaus Untermarkt 5, links der Straßentrakt mit Laubengang, rechts der Hoftrakt. — Az Untermarkt 5. sz. csarnoképület metszete, balra az utcai szárny függőfolyosóval, jobbra az udvari szárny



5. Treppenhalle mit spätgotischer Brüstung im Haus Untermarkt 5. — Lépcsőház késő-gót mellvéddel, Untermarkt 5



6. Enge Treppenhalle mit Umgängen im Haus Neißstraße 29. — Szűk lépcsőház közlekedőkkel, Neiß Straße 29



7. Aufmaß des Hallenhauses Neißstraße 29 nach der Wiederherstellung, im Jahre 1953, Architekt Dipl.-Ing. Mayer, Görlitz. — A Neißstraße 29. sz. csarnoképület helyreállítás után, 1953-ban, építész Mayer, Görlitz

Ähnliche Hallenhäuser der gleichen oder etwas späterer Entstehungszeit sind auch in polnischen, tschechoslowakischen, österreichischen und italienischen Städten bekannt. So zeigen die alten Häuser um den Markt von Jelenia Góra — Hirschberg — im Riesengebirge bei noch erhaltener ursprünglicher Giebelstellung nahezu das gleiche Bauschema.¹ Ebenso findet es sich in manchen Häusern der Krakauer Altstadt,² während sich die seit erster Hälfte des 17. Jahrhunderts in Jaroslaw und Przemysl verbreitete Mittelhalle nach anderen, wahrscheinlich orientalischen Vorbildern entwickelt hat.³ Die Halle im Inneren mehrerer Häuser am Markt von Jihlava — Iglau — in Mähren entspricht ebenfalls der Görlitzer Treppenhalle,⁴ weiters gibt es in Levocza

¹ Ludwig *Burgemeister*, Das Bürgerhaus in Schlesien, Berlin 1921; Henryk *Jasieński*, Jeleniogórska kamienica mieszczańska (Das Hirschberger Bürgerhaus). In: *Ochrona Zabytków* XI 1958.

² Henryk *Jasieński*, Dawna kamienica Krakowska — Jej układ i wnętrze (Das alte Krakauer Bürgerhaus — Grundrißanlage und Blockeinteilung), Kraków 1934.

³ Maria *Dayczak*, Kamienica mieszczańska w Jarosławiu (Das Bürgerhaus in Jaroslaw). In: *Biuletyn Historii Sztuki* XVIII 1956.

⁴ Vlastimil *Dražan*, Gotický a renesanční městský dům z jižních Čech a Moravy (Das gotische und renaissance Bürgerhaus aus Südböhmen und Mähren). In: *Zprávy památkové péče* X 1950; Vaclav *Mencl*, Městský dům Českého středověku (Das Bürgerhaus des böhmischen Mittelalters). In: *Zprávy památkové péče* XIII 1953.

— Leutschau — und anderen Zipser Städten ähnliche Hallenhäuser.⁵ Patrizierhäuser in Bozen, Sterzing, Meran und Brixen und das »Gasthaus zur Uhr« in Matriei am Brenner⁶ haben Treppenhallen. Das Haus in Matriei ist als altes »Ballhaus« des Ortes bezeugt, die Bezeichnung erklärt sich aus den Warenballen, die dort gestapelt und verladen wurden.⁷ Alle diese Städte sind an wichtigen mittelalterlichen Handelsstraßen gelegen, man kann deshalb ein gemeinsames internationales Bauschema annehmen, das während des 15. Jahrhunderts für gleichartige Funktionen entwickelt und in den Städten jeweils nur abgeändert wurde.

Konstruktion

Die Aufmaße mehrerer Häuser und die bereits durchgeführten Wiederherstellungen lassen erkennen, daß die Görlitzer Hallenhäuser nicht nur nach einem gemeinsamen Bauschema, sondern auch mit gleichem konstruktiven Gefüge errichtet worden sind (Bilder 7 und 8). Gewölbe und Holzbalkendecken spannen längs zur Straße und liegen auf den zwischen zwei Häusern stets doppelt aufgeführten, seitlichen Grenzmauern. Bei der ursprünglichen Stellung der Giebel zur Straße zu tragen die Grenzmauern auch die Balkenlage und die Gespärre der Kehlbalkendächer. Die Außenwände nach Straße und Hof, die Grenzmauern sowie die Wand zwischen Treppenhalle und Hoftrakt wur-

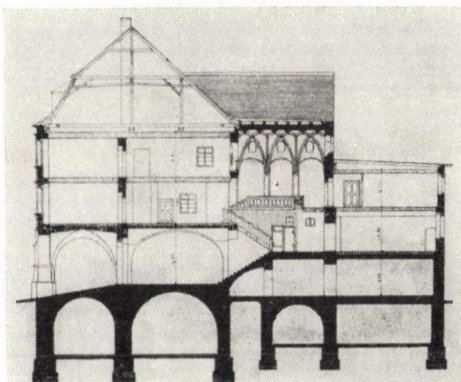
⁵ Ohne Verfasser, Lewocza, *Materialy do architektury polskiej* 2. (Leutschau — Materialien zur polnischen Architekturgeschichte Heft 2), Lwów 1929.

⁶ Dr. Johanna Griesel, Landeskonservator für Tirol, Schreiben vom 21. November 1960 mit Grundriß des ehemaligen Ballhauses von Matriei.

⁷ O. F. Luchner *Die Tiroler Stadt*, München 1914; Oskar Robert Dietrich, *Die Bauten Sterzings*, Leipzig-Borna 1914; Josef Weingartner *Bonzens Bürgerhäuser*, Wien 1922.



8. Die kostbare Straßenseite des Hauses Neißstraße 29, des »Biblisches Hauses«, vom Jahre 1570. — Neißstraße 29, a „Biblisches Haus“, értékes utcai homlokzata, 1570-ből



9. Schnitt durch das Hallenhaus Untermarkt 4, links der Straßentrakt mit Laubengang, rechts der Hoftrakt. — Az Untermarkt 4. sz. csarnoképület metszete, balra az utcai szárny függőfolyosóval, jobbra az udvari szárny

den regelmäßig sehr dick und in Bruchstein gemauert, während regelmäßig ein gewölbter Bogen die Treppenhalle vom Straßentrakt abteilt (Bild 9). Die Trennwände im Inneren sind als Fachwerk abgebunden und meist freitragend abgesprengt. Sie liegen in den Geschossen deshalb häufig nicht übereinander. Nur dort, wo nach dem Brand des Jahres 1525 zwei Grundstücke beim Wiederaufbau vereinigt wurden, blieben die vom Feuer verschonten massiven früheren Grenzmauern im Hausinnern erhalten. Die Räume im Erdgeschoß und gelegentlich auch die im ersten Obergeschoß sind überwölbt, alle anderen haben Holzdecken mit sichtbaren Balken. Im ganzen Haus gibt es ursprünglich nur einen, allerdings mächtigen und besteigbaren Schornstein, der über der schwarzen Küche in der Treppenhalle beginnt und das Haus konstruktiv aussteift. Die Hallenhäuser wurden im Laufe der folgenden Jahrhunderte vielfach verändert. Bei der Wiederherstellung ganzer Stadtviertel nach der großen Feuersbrunst des Jahres 1717 bewirkte eine schon früher erlassene Bauordnung den Abbruch der Giebel und die Anlage der Dachfirsten parallel zur Straße. Für die langgestreckten und tiefen Grundrisse ergaben sich daraus nicht nur schwierige Dachausmittlungen, sondern auch statische Veränderungen mit gelegentlich übermäßigen Lasten auf einzelnen Bauteilen. Wenn weiterhin die Schauseiten der Häuser mit Putzlisenen und Stuckierungen in Barockformen umgestaltet und die Decken im Inneren verschalt und geputzt wurden, blieb doch das alte Bauschema im großen und ganzen zumeist erhalten.

Ernsthafte Gefahren für den Bestand der Hallenhäuser brachte erst die Gründerzeit. Während der letzten hundert Jahre zogen Industrie- und Handwerksbetriebe mit Werkstätten und Lagerschuppen in deren Höfe ein, die Flurhallen wurden zu Kontoren und Läden verbaut, die Treppen verlegt und die Geschosse zu engen Mietwohnungen aufgeteilt. Als Ergebnis dieser verhängnisvollen Entwicklung beeinträchtigen heute schwere Schäden den Wohnwert der Hallenhäuser.

Vor allem sind das:

Mangel an Licht und Luft,
Zweckentfremdung von Wohnräumen,
unbrauchbare Wohnungsgrößen,
verwinkelte Wohnungsgrundrisse,
überalterte, überlastete und zerstörte Baukonstruktionen,
Fehlen von Küchen, Bädern und Innenklosetts.

Wiederherstellung — Neue Funktion

Ebenso wie bei der Sanierung der gesamten Altstadt ist bei der Wiederherstellung der Hallenhäuser zuerst über deren zukünftige Nutzung zu entscheiden — die lebendigen und modernen Aufgaben der erneuerten Altstadt müssen von den erneuerten Altstadthäusern erfüllt werden. Warenhaus und Einkaufszentrum haben heute die Funktionen des Handels übernommen, in der Altstadt werden nur Läden für den täglichen Bedarf der Bewohner und für altstadttypische Geschäfte wie Antiquariate, Buch- und Kunsthandlungen oder Antiquitätengeschäfte gebraucht. Für diese Zwecke eignen sich einzelne der schmalen und engen Hallenhäuser, bei denen schon früher ein Laden von der Flurhalle abgetrennt und dabei häufig deren Gewölbe zerstört worden ist. Die geräumigen und großzügigen Hallenhäuser am Untermarkt oder in der



10. Blick von der Rathhaustreppe über die Justitia-Säule auf die Hallenhäuser Untermarkt 2, 3, 4 und 5 und den Schönhof. — Pillantás a városháza lépcsőjéről a Justitia-oszlopon keresztül az Untermarkt 2., 3., 4., 5. sz. csarnoképületekre és a Schönhofra

Peterstraße, die regelmäßig über zwei mittelalterlichen Grundstücken erbaut wurden, sollten jedoch kulturelle und gesellschaftliche Aufgaben unserer Zeit übernehmen, zu denen in der Grenzstadt Görlitz noch besonders Aufgaben der Repräsentation kommen. Zwei der wertvollsten Hallenhäuser in der Südwand des Untermarktes, die Häuser 4 und 5, sind deshalb für den Umbau zum Gästehaus des Rates der Stadt und zu einer mit ihm verbundenen Gaststätte bestimmt (Bild 10).

Das noch nicht fertiggestellte Wiederherstellungsprojekt für das Haus Untermarkt 25 sieht die Einrichtung eines Arbeitszentrums der Städtischen Kunstsammlungen mit Vortragsräumen, Kabinetten für Sonderausstellungen, Archiven und Werkstatträumen vor.

Bei der großen Zahl erhalten gebliebener Hallenhäuser wird jedoch der Einbau wertvoller, heutige Ansprüche erfüllender Wohnungen zur Hauptaufgabe. Der Umbau in ein Mehrfamilienwohnhaus fordert stets erhebliche Veränderungen am historischen Raumgefüge. Die Architektenarbeit ist besonders verantwortungsvoll, weil von ihrem Erfolg beim einzelnen Haus der Erfolg der gesamten Altstadtanierung abhängt.

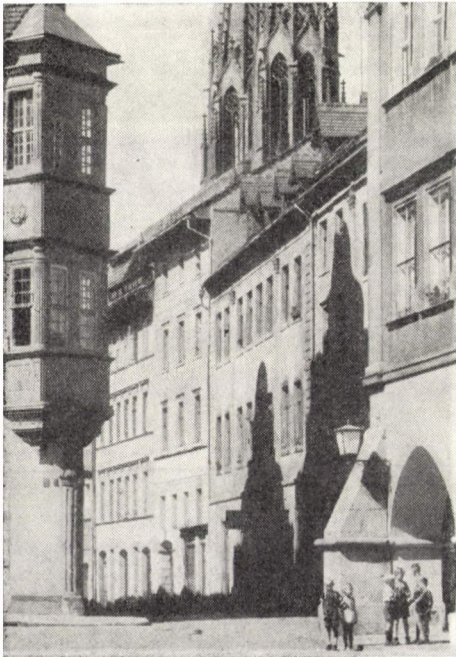
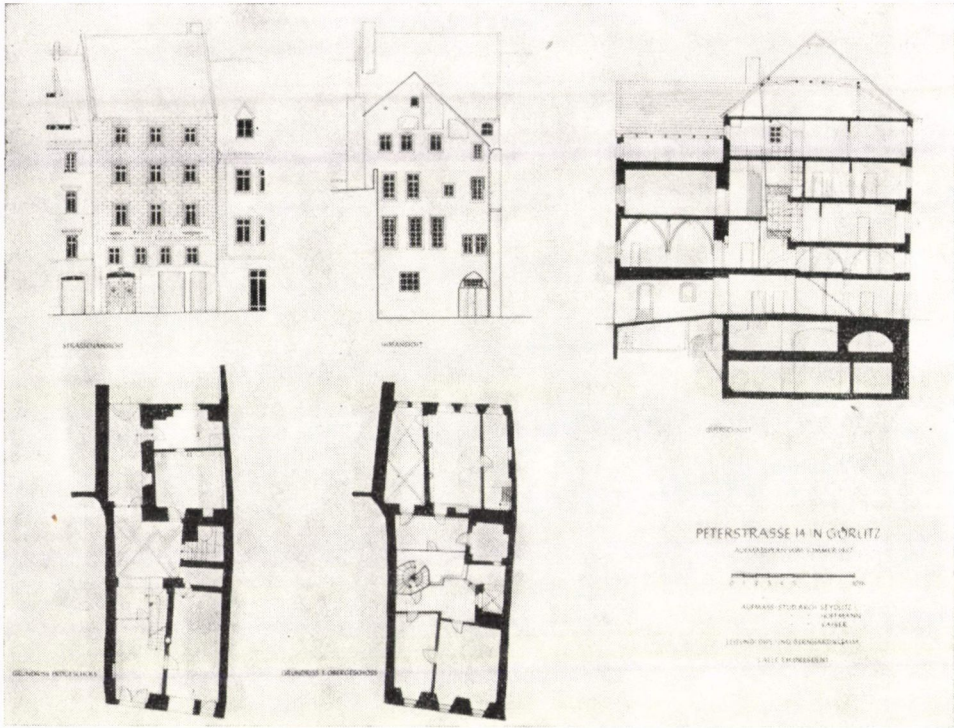
Zwei Beispiele bereits ausgeführter Umbauten und ein Projekt sollen solche Wiederherstellungen Görlitzer Hallenhäuser erläutern.

1. Haus Peterstraße 14 mit großer Treppenhalle — Wiederherstellung als Mehrfamilienwohnhaus (Bilder 11, 12, 13 und 14)
Bestand

Spätgotische Werksteinteile in der Treppenhalle und im überwölbten Raum zwischen Flurhalle und Hofgang sowie das Kreuzrippengewölbe im ehemaligen Speisezimmer des ersten Geschosses im Hoftrakt belegen den Baubeginn im 15. Jahrhundert. Das Haus ist während der großen Feuersbrunst des Jahres 1525 bis zum Erdgeschoß abgebrannt, beim nachfolgenden Wiederaufbau wurde die Flurhalle über einer tragenden Mittelsäule neu gewölbt. Die sichtbar belassene Holzbalkendecke im Wohnraum und die Gurtbogen dort über Renaissancehalbsäulen stammen gleichfalls aus dieser Zeit, während die schwarze Küche mit dem besteigbaren Rauchfang vom Brand verschont blieb. Die hölzerne Wendeltreppe und die Umgänge mit dem Balustergeländer wurden im Barock zugefügt. Die aktenmäßig belegten Umbauten der Jahre 1844 und 1898 brachten sehr umfangreiche bauliche Veränderungen. Der Straßentrakt wurde aufgestockt, die Flurhalle durch ein Zwischengeschoch mit vier Fenstern nach der Straße zu und durch innere Trennwände verbaut, die Treppe zwischen Erdgeschoß und Treppenhalle verlegt. Eine weiters zugefügte ein läufige Treppe vom ersten zum zweiten Obergeschoß über neu eingezogenem Podest und ein Übergang in Höhe des obersten Geschosses verstellten die Treppenhalle völlig. Der Hof wurde mit Schuppen und Werkstätten überbaut.

11. Peterstraße 14

13 und 14. Straßenseite des Hallenhauses Peterstraße 14 vor und nach der Wiederherstellung. — A Peterstraße 14. sz. csarnoképület utcai homlokzata helyreállítás előtt és után



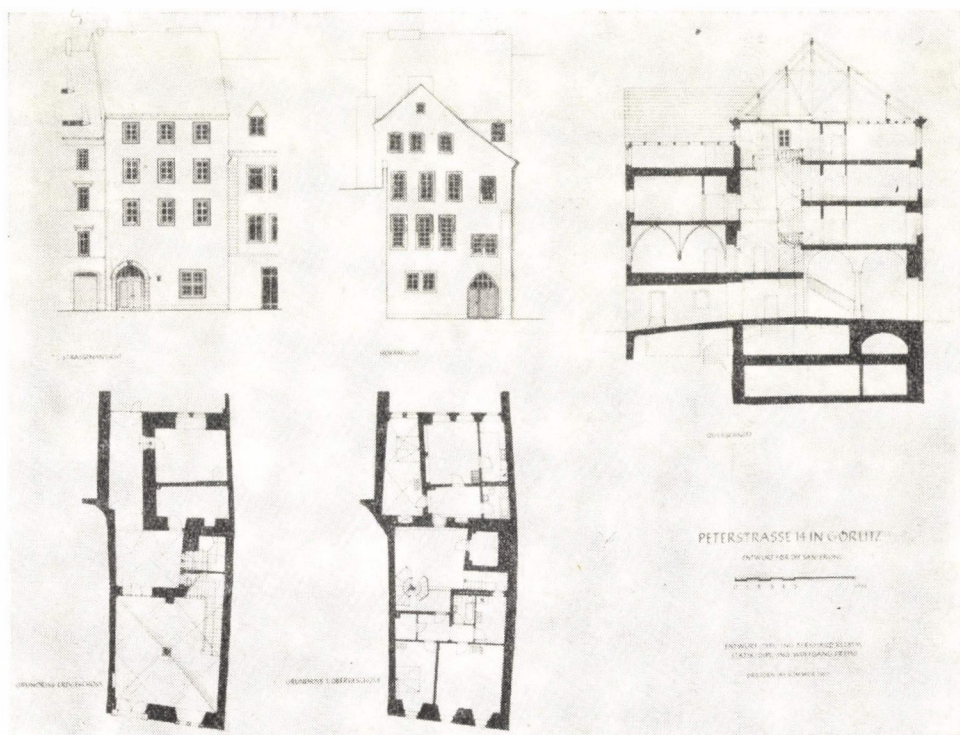


Bild 12. — 12. ábra

Wiederherstellung

Das Haus ist vor allem durch sein inneres Raumgefüge als Baudenkmal besonders wertvoll. Da die Treppenhalle bei der Aufstockung des Straßentraktes im Jahre 1844 offensichtlich der Höhe nach nicht verändert wurde, erschien auch denkmalpflegerisch vertretbar, die Aufstockung und damit die Wohnung dort zu erhalten. Die ursprüngliche Form der Treppenhalle mit schwarzer Küche, Rauchfang, Wendeltreppe und Umgängen ließ sich wiederherstellen, ebenso die durch die ganze Hausbreite gehende Flurhalle. Die Erneuerung verschiedener Bauteile, wie die des Dachstuhles, der Stahlbeton-Decke über der Treppenhalle und der aussteifenden Wand zwischen Treppenhalle und Straßentrakt waren ihrer Bauälligkeit wegen konstruktiv bedingt.

Jetzt läßt die Schauseite nach der Straße zu schon von außen die hohe Flurhalle erkennen, das vierteilige Fenster sitzt an Stelle eines bisherigen Schaufensters, dessen Stahlträgersturz aus Gründen der Standfestigkeit des Bruchsteinmauerwerkes erhalten blieb. Das Portal ist unter Wiederverwendung des barocken Schlußsteines um einen Rundbogen mit gleicher Quadierung wie die Gewände erhöht. Die gotischen Werksteingewände der Hofschauseite wurden ausgebessert und ergänzt, das Dach etwas niedriger ange-

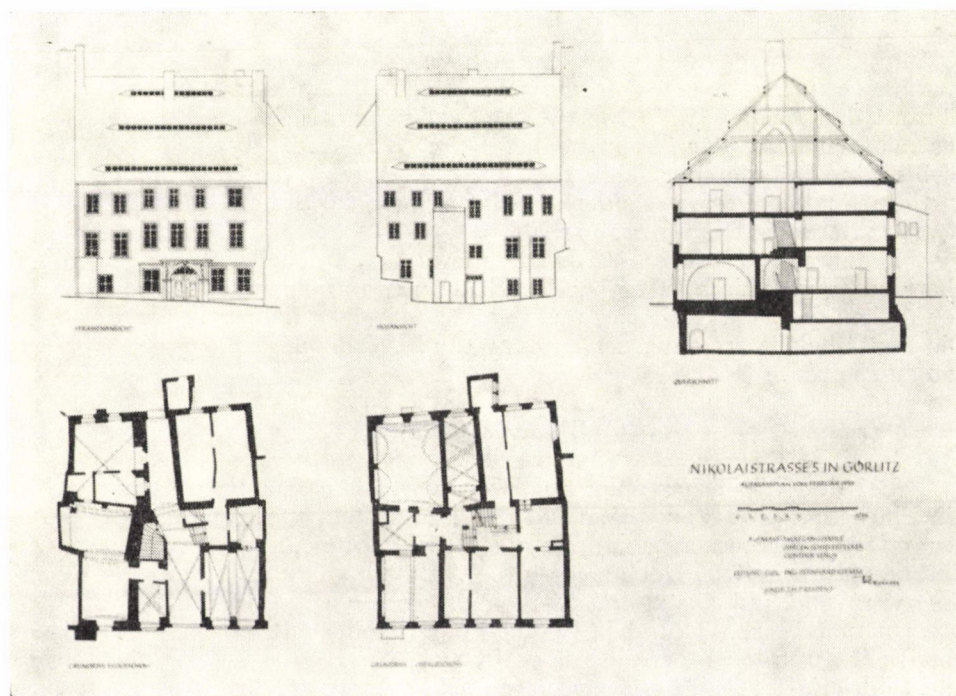
setzt, um das hochliegende Ostfenster der Treppenhalle zu vergrößern. Nachdem die Hofbebauung abgebrochen ist, steht der Giebel frei zum zukünftigen großen Grünhof und fügt sich in der historischen Form als städtebaulicher Akzent in die zukünftige lange Hofwand der Peterstraße ein.

Die Bauarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, die Wiederherstellung wird sechs Zweizimmerwohnungen von 55,8 m² bis 74,3 m² Wohnfläche bringen, jede Wohnung wird Küche, Bad, Innen-WC und Abstellraum haben.

2. Haus Nikolaistraße 5 mit enger, schon im 17. Jahrhundert verbauter Treppenhalle — Wiederherstellung als Mehrfamilienhaus (Bilder 15, 16, 17, 18 und 19)
Bestand

Das Haus wurde im 16. Jahrhundert über zwei Grundstücken unter Verwendung älterer Bauteile aufgebaut, die Geschosse sind deshalb nicht nur zwischen Hof- und Straßentrakt, sondern auch zwischen beiden Hausteilen versetzt und das ehemalige überwölbte Speisezimmer liegt seitlich vom großen Wohnraum in der Mitte der Hoffront. Die Keller und die Haustrennmauer blieben erhalten. Die von Anfang an enge Treppenhalle geht von der Trennmauer bis zur westlichen Gebäudewand durch und hatte bei ursprünglicher

Bild 15. — 15. ábra



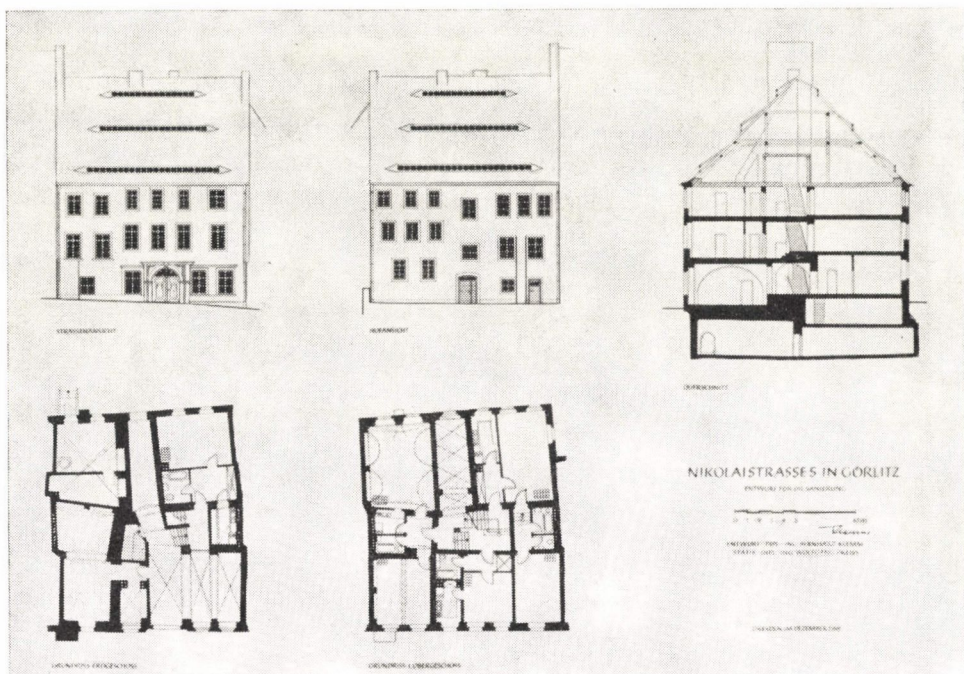


Bild 16. — 16 ábra

Stellung des Giebels zur Straße hochliegende Fenster in einem Dachaufbau über der Schmalseite, eine Anordnung, wie sie heute noch in einzelnen Hallenhäusern der Brüderstraße besteht. Die schwarze Küche lag gegenüber auf der anderen Seite der Treppenhalle. Beim Wiederaufbau nach den beiden großen Stadtbränden der Jahre 1642 und 1691 wurden die Giebel abgebrochen und die Firstrichtung verändert. Schlichte barocke Stuckdecken dieser oder etwas späterer Zeit haben sich erhalten.

Die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts brachte neben der dichten Hofüberbauung mit Werkstattgebäuden, Schuppen und einem großen Hinterhaus den Anbau des Tonnenabortes und den Einbau eines Ladens in die Flurhalle. Die Bauauffälligkeit des ganzen Hauses zwang im Jahre 1959 dazu, die Wohnungen zu sperren.

Wiederherstellung

Bei der Wiederherstellung galt es, vor allem das Renaissance-Portal, die Flurhalle, die Treppenhalle mit der Treppe und die überwölbten Räume des ersten Obergeschosses, dazu die Stuckdecken in den straßenseitigen Zimmern zu erhalten. Doch zeigten die Aufmaßzeichnungen, daß die Grundrisse wertvolle, gut ausgestattete Wohnungen ohne großen Umbau anbieten, wenn man Bäder, WC und je Geschoß eine Küche mit indirekter Belüftung und Belichtung ins Innere des über 18 m tiefen Hauses legt. Aufwendigster und schwierigster Teil der Umbauarbeiten war das abschnittsweise Einziehen



19. Straßenseite des Hauses Nikolaistraße 5 nach der Wiederherstellung. — A Nikolaistraße 5. sz. épület utcai homlokzata helyreállítás után



17 und 18. Hofseite des Hauses Nikolaistraße 5 während und nach der Wiederherstellung. — A Nikolaistraße 5. sz. épület udvari homlokzata helyreállítás közben és után

einer neuen Stahlbeton-Decke unter dem an seiner Stelle verbleibenden alten Dachstuhl. Die leerstehenden Werkstatt- und Schuppengebäude sowie das auffällige Hinterhaus im Hofe wurden abgebrochen und aus den Bruchsteinen ein Terrassengarten angelegt.

Die im Jahre 1962 beendete Wiederherstellung hat drei Einraumwohnungen von 32,7 m² bis 49,1 m² Wohnfläche und vier Zweiraumwohnungen von 75,1 m² bis 81,2 m² Wohnfläche geschaffen, jede Wohnung, auch die Einraumwohnungen, sind mit Küche, Bad, Innen-WC und Abstellraum ausgestattet.

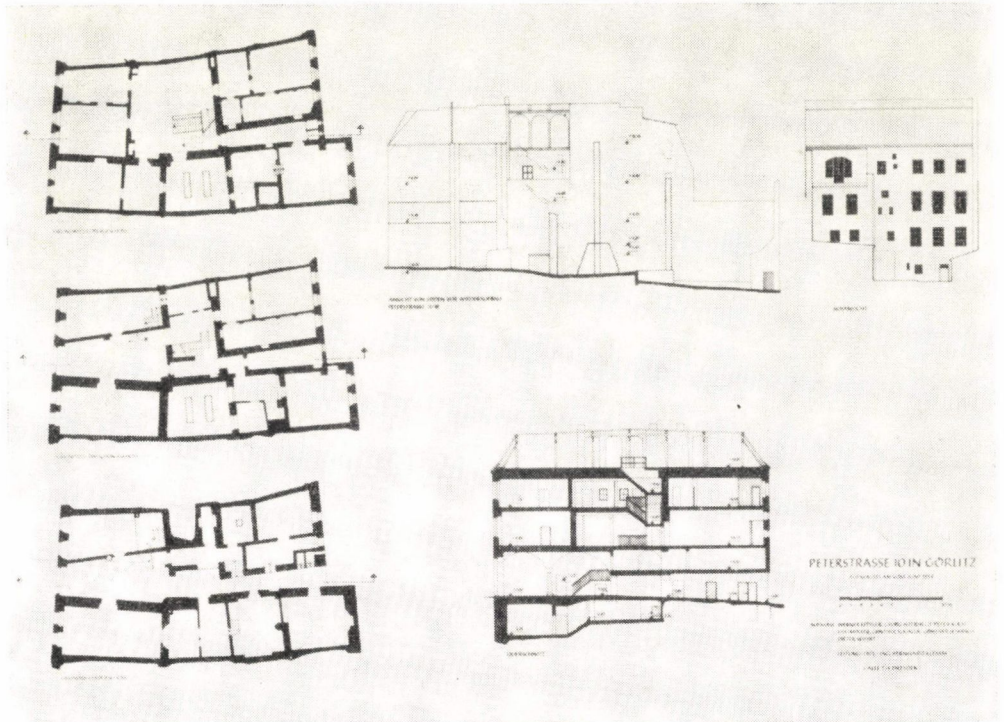


Bild 20. — 20. ábra

3. Haus Peterstraße 10 mit großer, erheblich verbauter Treppenhalle — Umbau-
projekt zum Mehrfamilienwohnhaus mit Kinderhort (Bilder 20, 21 und 22)
Bestand

Dieses Haus ist nach dem Stadtbrand des Jahres 1525 ebenfalls aus zwei älteren Gebäuden vereinigt worden, spätgotische Raumgefüge, Gewölbe und Fenstergewände sowie ursprüngliche Trennmauern blieben beim Wiederaufbau erhalten. Die Treppenhalle des nördlichen Hauses wurde für den Neubau genutzt, die im südlichen Haus gelegene ähnlich wie im Schönhof zum nicht überdachten Lichthof geöffnet. In Renaissanceformen sind die Schauseite nach der Peterstraße mit dem reich geschmückten Portal und die Flurhalle mit der Mittelsäule errichtet. Das Haus hat mehreren späteren Bränden standhalten müssen. Zu Ende vorigen Jahrhunderts brannte noch der hohe Dachstuhl ab und wurde durch ein Mansarddach mit sehr flach geneigtem, nur in Pappe eingedecktem Oberdach ersetzt. Ein gleichzeitiger Umbau hat das alte Raumgefüge bis zur Unkenntlichkeit verändert. In der Treppenhalle wurden Holzdecken eingezogen, mitten durch die Flurhalle eine Wand geführt und dabei die Säule eingemauert. Hinter der Wand liegen zwei völlig unzulängliche niedrige Wohnräume übereinander, die von der Bauaufsicht schon vor Jahren gesperrt wurden. Die Treppe zwischen Flurhalle und Treppenhalle und die Geschoßtreppenläufe befinden sich nicht mehr an ursprünglicher Stelle.

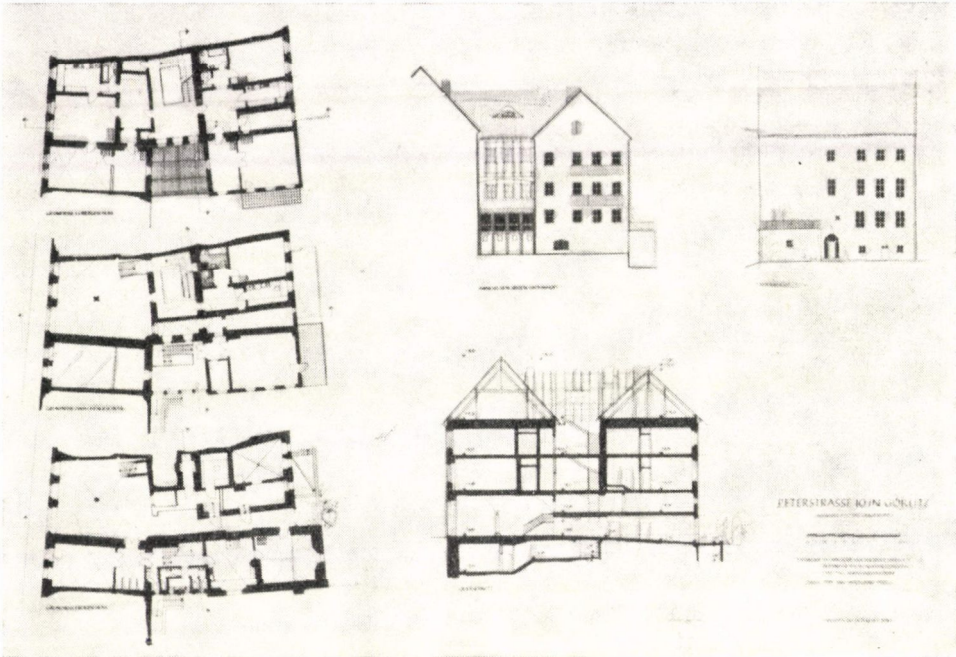


Bild 21. — 21. ábra

Projekt für die Wiederherstellung

Wegen der großen Zahl erhalten gebliebener spätgotischer und Renaissancebauteile gilt das Haus als wertvolles Architekturdenkmal. Seine Südwand wird zudem im zukünftigen Grünhof des Peterskirchviertels weithin sichtbar sein. Diese beiden Gegebenheiten bestimmen das Umbauprojekt. Vorgesehen ist, die Einbauten der Flurhalle zu entfernen und die Mittelsäule wieder allseitig freizustellen. Auch in der Treppenhalle soll mit neuen Umgängen und kurzen Treppenläufen die historische Form wiederhergestellt werden. Die zwei un-



22. Straßenseite des Hauses Peterstraße 10 vor der Wiederherstellung. — A Peterstraße 10. sz. épület utcai homlokzata helyreállítás előtt

teren Geschosse des Lichthofes und der nach Osten und Westen anschließenden Räume bleiben dem Kinderhort vorbehalten. Die Hausseite nach der Peterstraße wird instandgesetzt, die Ostseite bei Erhaltung der spätgotischen Fenster umgestaltet, im Süden die Brandmauer abgebrochen und an deren Stelle eine Giebelwand neu gebaut. Das auffällige Mansarddach sollen drei den Lichthof im Winkel umgebende Dachstühle ersetzen.

Das Umbauprojekt ergibt Räume für den Kinderhort mit insgesamt 174,5 m² Nutzfläche, weiters eine Einraumwohnung mit 53,8 m², zwei Dreiraumwohnungen mit je 112,5 m², eine Dreieinhalbraumwohnung mit 116,0 m² und eine Vierraumwohnung mit 118,0 m² Wohnfläche. Zusammen sind das fünf Wohnungen, von denen jede Küche, Bad, Innen-WC und Abstellraum haben wird.

Ergebnis

Die drei Beispiele Peterstraße 10 und 14 und Nikolaistraße 5 können für alle zwölf Görlitzer Hallenhäuser gelten, die in letzter Zeit wiederhergestellt wurden oder für deren Instandsetzung fertige Projekte vorliegen. Wenn auch nicht überall sämtliche Merkmale des Haustypes und des historischen Bauegefüges nachzuweisen waren, so fanden sich doch in jedem Hallenhaus die drei Trakte: Straßentrakt, Hoftrakt und dazwischen der Trakt mit der Treppenhalle. Die Nutzung für gesellschaftliche und repräsentative Aufgaben ermöglichte meist, das historische Raumgefüge und den historischen Maßstab wiederherzustellen, aber diese Nutzung mußte einzelnen besonders wertvollen Hallenhäusern vorbehalten bleiben. Die anderen wurden und werden regelmäßig für Wohnzwecke wiederhergestellt. Straßen- und Hoftrakt bieten sich dann für Wohnungen an, deren Küchen, Bäder und WC bei indirekter Belüftung und Belichtung jeweils ihren Platz um die Treppenhalle herum finden und derart den tiefen Grundriß ausnützen lassen. Die neuen Wohnungen sind stets sehr geräumig und haben häufig mehr als drei Zimmer, damit werden in der Altstadt die Großwohnungen geschaffen, die in neu gebauten Stadtteilen vielfach fehlen.

Wenn gesagt worden ist,⁸ daß Arbeit für die Altstadtsanierung vom Architekten »stets sehr viel historisches Wissen und viel Verständnis für ererbte Werte verlangt und nicht für Experimente geeignet ist«, so gelten diese Forderungen in besonderem Maße für die Architektenarbeit bei der Wiederherstellung der Görlitzer Hallenhäuser.

⁸ Prof. Dr. Ernst *Egli*, ETH Zürich, Schreiben vom 27. März 1963.

BILDNACHWEIS

- Bild 1 nach dem Kupferstich der Städtischen Kunstsammlungen Görlitz
Bild 3 nach Ulrike Kierdorf: »Ein mittelalterliches Hallenhaus in Görlitz — Untermarkt 25« in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Hochschule Dresden 7 (1957/58) H. 5
Bilder 4 und 9 nach Ludwig Burgemeister: »Das Bürgerhaus in Schlesien« Berlin 1921
Bilder 5 und 6 nach Kohlezeichnungen von Jürgen Schieferdecker Dresden
Bild 7 nach der Entwurfszeichnung von Architekt Dipl.-Ing. Albert Mayer Görlitz
Bilder 10 und 13 nach Aufnahmen der Deutschen Fotothek Dresden
Bilder 8, 18, 19 und 22 nach Aufnahmen von Walter Wolff Görlitz
Bilder 2, 11, 12, 15, 16, 20, 21 nach Aufmaß- und Entwurfszeichnungen und Bild 17 Aufnahmen des Verfassers

B. KLEMM

RENEZÁNSZ POLGÁRHÁZAK GÖRLITZBEN
ÉS MAI FELHASZNÁLÁSUK

(Összefoglaló)

A középkorban kialakult német városmagok a reneszánsz és barokk időkben történt átépítések ellenére is általában megtartották eredeti szerkezetüket és sajátos részletmegoldásaikat. E tekintetben csak az utolsó száz év átalakításai jelentenek súlyos veszteségeket. A mai városépítész feladata egyrészt a régi városmag és ezen belül az egyes régi épületek történeti állagának újbóli érvényre juttatása, másrészt a mai élet követelményei szerinti kialakítása, mai igényű felhasználásának biztosítása. E munkának egy jellegzetes feladatsorozatját mutatja be a szerző a görlitzi emeletes kereskedőházak helyreállításában. E patríciusházak hármass rendeltetést töltötték be: lakás célját szolgálták, a tulajdonos kereskedői és sörkimérési igényeit elégítették ki. Szerkezetük ennek megfelelően alakult ki. Az utcai és udvari traktus között a ház teljes magasságában felnyúló lépcsőházi traktus helyezkedett el. Az utcai traktus a kereskedelem és a reprezentáció helye, az udvari traktus a raktárakat és lakószobákat foglalta magában. E típus a XV. században alakult ki, s lényegében a XVI—XVII. század folyamán sem változott. A háztípus a cseh, lengyel, osztrák és észak-olasz területeken is ismert. A jelenleg folyó helyreállítások az utolsó száz év romboló és kedvezőtlen átépítéseit megszüntették, s az eredeti szerkezet lehető visszaállításával, a történeti formák megőrzésével és újra bemutatásával együtt a mai élet igényeinek megfelelő lakóházakat alakítottak ki.

Az elvi és gyakorlati munka részleteit, eredményeit a szerző három jellegzetes és fontos görlitzi ház helyreállításán keresztül mutatja be (Peterstraße 10 és 14, Nicolaistraße 5).